

Predigt 18.10.2009    Abendmahl

Liebe Gemeinde,

seit ein paar Tagen liegen sie nun schon eingepackt bei uns im Haus: Die neuen Abendmahlsgeräte. Genau genommen: Die neuen Kelche, die neue Kanne, das neue Tablett und das neue Taufbesteck, das heute allerdings nicht zum Einsatz kommt.

Wir werden heute im Gottesdienst das erste Abendmahl mit den neuen Geräten feiern.

Ich habe diese Tatsache zum Anlaß genommen, einmal über das Abendmahl nachzudenken und heute morgen auch darüber zu predigen.

Es gibt in der Bibel einen Abschnitt, den wohl die allermeisten von uns in Zusammenhang mit dem Abendmahl kennen. Es ist ein Text aus 1. Korinther 11, 23 – 26 und wird allgemein als „Einsetzungstext“ bezeichnet. Ich lese uns den Text:

23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, 24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.

25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Vor ein paar Wochen war meine kleine Nichte – sie ist jetzt 4 – in der Gemeinde, in die meine Mutter geht, beim Abendmahl mit dabei.

Sie fragte später: Sag mal Oma, warum gibt´s eigentlich kein Nutella, wenn es in der Versammlung Frühstück gibt...?

Diese Frage lässt sich natürlich ganz leicht beantworten. Aber es gibt viele durchaus berechnete und manchmal ganz schön knifflige Fragen.

Weil ich glaube, daß es gut ist, wenn wir uns heute morgen mit – gewissermaßen – kindlicher Neugierde dem Thema „Abendmahl“ annähern, habe ich uns zwei Kinder mitgebracht.

Es sind: Deborah und Aaron.

Stellen wir uns einmal vor, die beiden hätten den Text gelesen – und würden jetzt Fragen stellen.

**Die erste Frage kommt von Aaron. Er fragt: „Das Brot stellt den Körper Jesu dar. Und der Wein das Blut. Stimmt das?“**

Ja. Genau. Das Brot und auch der Wein sind Symbole. Sie haben eine weitere, tiefere Bedeutung.

Mit den beiden Symbolen verbinden sich einige Bedeutungen.

So sagt Jesus, daß das Brot sein Leib ist, der nicht mehr so bleiben wird, wie er einmal war. Jesus deutet bereits an, daß er bald sterben wird.

Es kommen aber auch Worte Jesu wie „Ich bin das Brot des Lebens“ ins Gedächtnis.

Genauso ist es beim Wein. Das Rot des Weins symbolisiert das Blut, das Jesus am Kreuz vergossen hat.

Aber man es kommen einem auch Worte wie etwa: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben in Erinnerung.

Was Jesus mit dem Brot und dem Wein ausdrücken will ist: Ich gebe euch hier etwas, an das ihr euch erinnern könnt, wenn ich nicht mehr da bin. Das haben die Jünger sicher nicht sofort verstanden. Aber sie haben sicher verstanden: Hier geht etwas ganz besonderes vor sich. Und: Hier geht etwas sehr wichtiges vor sich. Deshalb haben sie sich auch ganz genau gemerkt, was an jenem Abend gesagt und getan hat.

Als Jesus dann am Kreuz gestorben und später auferstanden ist, wussten die Jünger: Dieses Abendmahl war wichtig. Es wird uns für immer an das erinnern, was Jesus für uns getan hat. Das Opfer Jesu

wird immer wieder sozusagen „nachvollzogen“, wenn wir Brot und Wein im Gottesdienst zu uns nehmen. Das gilt nicht nur für die Jünger früher, sondern auch für uns heute.

### **Deborah fragt dann: Und was passiert beim Abendmahl? Warum ist es für uns als Christen so wichtig?**

Tja, was genau beim Abendmahl passiert, darüber gibt es ganz viele Meinungen.

Wir als Methodisten glauben, daß im Abendmahl folgendes passiert: Jesus ist uns im Brot und im Wein ganz nah. Wir haben auf eine ganz besondere Weise Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus. Das können wir nicht einfach mit Physik oder Chemie erklären. Sondern, das ist etwas, das wir im Glauben erleben.

Warum ist das Abendmahl für uns als Christen so wichtig?

Das Abendmahl ist eine im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbare“ Erinnerung an das Werk Jesu am Kreuz.

Die Bibel selbst sagt, in Vers 25, wie wichtig das Erinnern ist. „dies tut zu meinem Gedächtnis“, also in heutigem Deutsch: „wenn ihr das macht, erinnert ihr euch jedes Mal an mich“.

Wir sehen ja das Brot und den Wein, können beides sogar anfassen.

Wenn wir das Abendmahl nehmen, dann denken wir daran: Jesus ist am Kreuz gestorben. Aber dabei ist es nicht geblieben. Die Bibel sagt uns, daß unser Herr auferstanden ist. Jesus hat für die Sünden und die Schuld von mir und von dir und von allen Menschen seinen Körper und sein Blut gegeben. Dafür sagen wir Jesus im Abendmahl ganz herzlich „Danke!“.

Wenn wir hier das Abendmahl feiern ist das auch ein Zeichen nach außen. Wir sagen damit der ganzen Welt – oder wenigstens allen, die hier in Kandel leben – daß wir immer an Jesus glauben. Daß wir glauben, daß er für uns am Kreuz gestorben ist. Und daß wir glauben, daß das alles für uns heute noch lebenswichtige Bedeutung hat.

Dieses „nach außen zeigen“ unseres Glaubens ist auch für die Bibel wichtig. Wir lesen ja:

26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Und noch etwas passiert beim Abendmahl. Es passiert etwas, das das Abendmahl für uns als Christen in der Gemeinde so wichtig macht.

Es entsteht Gemeinschaft. Wir kommen alle zusammen. Wir essen alle vom selben Brot. Wir trinken alle aus dem selben Kelch den selben Wein bzw. Traubensaft. Wir glauben alle an den einen Herrn Jesus Christus. Wir gehören zusammen, das drückt sich im Abendmahl ganz besonders deutlich aus. Jesus sagt uns zu, dass er auch nach seinem Tod bei uns sein wird. Unter anderem eben in der gemeinsamen Feier des Abendmahls. Im Teilen von Brot und Wein. In diese Gemeinschaft des Abendmahls sind alle eingeschlossen. Alle. Es ist niemand ausgeschlossen. Und zwar weltweit. Wir sind hier in Kandel eine Gemeinschaft – und trotzdem im Abendmahl verbunden mit den anderen Christen in Deutschland und der ganzen Welt. Und noch mehr: Wir sind auch verbunden mit allen anderen Christen

aus den früheren Jahrhunderten – sogar mit den Jüngern beim allerersten Abendmahl.

Beim Abendmahl denken wir an die Liebe und die Annahme, die wir von Gott geschenkt bekommen. Das ist einer der Gründe, weshalb für uns als Christen das Abendmahl eines der wichtigsten Ereignisse im Gemeindeleben ist.

**Deborah fragt: Und was ERLEBST du beim Abendmahl?**

**Und Aaron fragt: Hast du keine Angst, da was falsch zu machen?**

Beides sind ganz wichtige Fragen. Es geht ja nicht nur darum, daß alles theologisch korrekt erklärt wird. Theologische Aussagen sind wichtig, aber sie alleine verändern unser Leben ja nicht.

Was genau erleben wir beim Abendmahl? Ich glaube, das ist bei jedem etwas anders.

Als ich zum ersten Mal zum Abendmahl ging, hatte ich das Gefühl: Jetzt passiert etwas ganz großartiges. Aber zunächst war ich etwas enttäuscht. Es gab keine Fanfaren, keine Engelschöre, nichts

außergewöhnliches. Ein ganz „normales“  
Abendmahl.

Und doch ging etwas ganz wunderbares vor sich. Ich habe es im Herzen gespürt, daß Gott zu mir ganz persönlich sagt: Ich habe dich lieb.

Ich freue mich immer wieder, wenn ich am  
Abendmahl teilnehmen kann.

Ich denke dann daran, wie das damals wohl war, als Jesus und die Jünger zusammensaßen und Jesus dann diese Worte gesagt hat. Ich denke daran, daß es für unseren Herrn Jesus sicher nicht einfach war, diesen Weg zu gehen. Immerhin wusste er ja, was auf ihn zukommen würde.

Mir ist es auch ganz wichtig, im Abendmahl einen Moment zu haben, wo ich über das nachdenken kann, was in meinem Leben nicht gut läuft.

Im Alltag kommt das ja leider manchmal zu kurz. Oder man „übergeht“ es manchmal. Klar, Jesus ist für alles, was in meinem Leben nicht gut ist, am Kreuz gestorben. Aber es ist manchmal doch gar nicht so

einfach, Jesus wirklich alles zu sagen, was ich ihm sagen müsste oder gerne sagen würde.

Jesus etwas verschweigen wollen, ist natürlich irgendwie komisch, denn Jesus kennt mich ja ohnehin besser, als ich mich selbst. Und Jesus liebt mich mehr, als ich mich selbst lieben könnte. Und da ist für mich das Abendmahl hilfreich, denn ich habe eine besondere Möglichkeit, Vergebung von Jesus zu bekommen und das ganz bewusst zu gestalten.

Und nein, ich habe keine Angst, etwas falsch zu machen.

Denn ich darf so am Abendmahl teilnehmen, wie ich bin. Genau so gut oder schlecht. Genau so müde oder wach, genauso gut gelaunt oder mies drauf. Jesus ist nicht daran interessiert, daß wir ihm etwas vormachen, wie gesagt. Er ist an mir interessiert, genau so wie ich bin. Klar, er will mich verändern. Er will, daß ich ihm ähnlicher werde. Dabei will er mir helfen.

Aber zum Abendmahl darf ich so kommen, wie ich bin. Ich darf alles, was mich belastet dort an Jesus abgeben. Und dabei kann ich nichts falsch machen.

Das ist sehr beruhigend.

Amen.

Aaron und Deborah haben sich freundlich bedankt  
und freuen sich schon auf ihr erstes Abendmahl.